

Die  
g r o ß e G a l a,  
zur Ehre  
der Maurerey gefeiret,  
in der regulmäßigen Loge  
zur Kron= und Anker,  
in dem Strande, in London.

Gegenwärtig waren sämtliche Groß=Officianten,  
nebst vielen andern vornehmen, und vereh=  
rungswürdigen Brüdern.

Donnerstags, den 21ten May 1772.

Die

Handlung

des Königs

in der

Handlung

in der

Handlung

Handlung

# Einleitung.

Als ich zum ersten Male die Ehre hatte zum vor-  
 sitzenden Meister einer Loge erwählet zu wer-  
 den, so hielt ich es für meine Pflicht, mir von  
 den Haupt-Regeln der Societät genauere Kän-  
 niß zu verschaffen, um dadurch im Stande zu seyn,  
 den unter meiner Aufsicht und Leitung arbeitenden  
 Brüdern ihre Nutzbarkeit sowohl als ihre Wich-  
 tigkeit darzuthun; vorzüglich aber um dadurch bey  
 ihnen einen pflichtmäßigen Gehorsam zu bewürken.

Die verschiedenen Methoden, welche ich in  
 dieser Absicht ergrif, veranlaßeten bey einigen Brü-  
 dern ein gänzlichcs Mißfallen, sie hatten wenig  
 Känntniße, und sahen es als Neuerungen an, bey  
 andern aber von ausgebreiteten Fähigkeiten, er-  
 regten sie Eifersucht, welche jedoch billig hätte  
 durch die Grundsätze der Maurerey sollen gezähmet  
 werden.

Ohngeachtet aller Schwierigkeiten, die ich fand,  
 blieb ich jedennoch bey meiner Absicht die Würde  
 der Societät zu erhalten, und mich des in mir ge-  
 setzten Zutrauens, mit aller Treue würdig zu ma-  
 chen. Die Redlichkeit und Aufrichtigkeit, beglei-  
 tet von einen wahren Eifer, von Eigennuz sowohl  
 wie von Günst gleich weit entfernt, allezeit eine  
 gute Sache unterstützen, so wurden auch viele mei-  
 ner Gegner, bald durch Beweise ihren Irrthum  
 B inne,

inne, billigten nicht allein meine Maaßregeln, sondern halfen auch mit freudigen Herzen sie zur Ausführung bringen; da indessen andere insgeheim billigten, was ihr ehemaliger Widerspruch sie öffentlich zu erkennen und anzunehmen abhielt.

Dieser unerwartete Erfolg übertraf meine heifsten Wünsche, und bewog mich mit verdoppelter Sorgfalt den Inhalt unserer verschiedenen Lehren zu erforschen.

Der rohe und unvollkommene Zustand, in welchen ich verschiedene derselben fand, die Schwierigkeiten, welche mir bey der Auffuchung anderer aufstießen, und die Verschiedenheit des Verfahrens in verschiedenen Logen schlug meinen Muth bey dem ersten Versuch beynahе nieder; jedoch beharrte ich bey meinem Entwurf, setzte meine Nachforschungen fort, und mit Beyhülfe einiger Freunde der guten Sache, welche sorgfältig bewahret halten, was die Ausartung eines verdorbenen Zeitalters als absurd und unverständlich verworfen hatte, suchte ich fleißig nach, um die alten ehrwürdigen Gränzen und Grundregeln der Maurerey bestimmen zu können.

Bey meinen fernerweitigen Bemühungen die weisen Vorschriften und nützlichen Anordnungen der Maurer, welche nur Unaufmerksamkeit hatte können in Vergessenheit bringen, aufs neue zu beleben, suchte ich mir die Beyhülfe meiner Freunde, und von ihnen geholfen, durch ihre edle Unterstützung erreichte ich großentheils die Absicht welche ich anfänglich gehabt hatte.

Durch

Durch unermüdetes Nachforschen geleitet, durch sorgfältige Ueberlesung unserer alten Ordnungen, die wir zum Grunde unsers Werks annahmen, war unser erster Schritt, die Natur dieses Instituts genauer zu erforschen; dem Gedächtniß die Vortreflichkeit und Nutzbarkeit einer genauen Ausübung aller Pflichten einzuprägen, brachten wir den wesentlichsten Theil derselben in Ausübung, und setzten unser Forschen nach mehrerer Känntniß fort.

Um nun auch andere zu reizen sich mit uns in unsern großen Unternehmen zu vereinigen, so beobachteten wir in unsern Vorlesungen eine allgemeine Ordnung, lasen selbige stückweise in unsern gewöhnlichen Versammlungen, und sagten unsere Meynung, wenn es darauf ankam Stellen die dunkel zu seyn schienen ins Licht zu setzen. Diese Gewohnheit haben wir noch immer beybehalten, fiberzeugt, daß die Wiederholung unserer Gesetze dem der sie kennt, nie unangenehm seyn kann, und denen, die sie nicht kennen, (wenn es ja solche giebt) ist es sehr heilsam sie oft einzuschärfen.

Dies war die Methode die wir bey Annehmung unsers Plans befolgten, welcher, da er günstig aufgenommen wurde, von uns nach und nach verbessert, und vorzüglich die verschiedenen Abschnitte der ersten Lection der Maurerey, in eine ordentliche Form gebracht wurde. Der gute Fortgang den unsre Sache täglich gewann, zeigte uns nun auch die Nothwendigkeit, die Sanction unserer Vorgesetzten darüber einzuholen. Verschiedene Brüder, Männer von Känntnissen, Ehre und Redlich-

---

lichkeit vereinigten sich mit uns in dem wir uns an die große Loge wandten, ihren Beyfall und Erlaubniß dazu einzuholen, und folgendes Schema wurde vorgeschlagen als das diensamste Mittel, die Maurerey wieder in ihren ersten Glanz herzustellen, und sie der Aufmerksamkeit, der mit Beurtheilungskraft und Scharfsinn begabter Männer würdig zu machen. Dieses hatte einen glücklichen Erfolg, und die Achtsamkeit welche die Officianten in ihren verschiedenen Geschäften bewiesen, entsprach so sehr der Erwartung der ersten Beförderer, daß sie uns nicht allein die Sanction zuwege brachte, sondern uns auch die Unterstützung und den Beyfall unserer Obern in so weit erwarb, daß wir die Erlaubniß erhielten, jährlich ein ähnliches Fest zu feyren.

---

Groß=

---

Groß = Gala,  
zur  
Ehre der Maurerey.

---

Die Loge wurde auf Befehl des Groß = Meisters,  
vom Stuhl, in gehöriger Form eröfnet von

WILLIAM PRESTON, vorsitzenden Mstr.

A. GLIDDON, als 1ten Aufseher.

T. PUGH, als 2ten Aufseher.

---

Von dem Verhalten der Maurer bey der  
Arbeit, vorgelesen von Br. Gliddon.

Die Maurer arbeiten getreulich in den Wochen-  
Tagen, leben an Feyertagen anständig, und beob-  
achten genau die Zeiten, welche ihnen theils  
durch die Gesetze des Landes, theils durch den Ge-  
brauch vorgeschrieben sind. Der allererfahrenste  
Maurer wird zum Meister der Arbeit erwählt, und  
wird von allen pflichtmäßig geehret. Dieser Mei-  
ster,

ster, wenn er sich stark genug dazu fühlet, übernimmt alsdann die Regierung der Loge, theilt seine Belohnungen verdieneter Massen aus, und giebt keinem Bruder mehr Beyfall, als er wahrhaftig verdienet. Ein zum Aufseher erwählter Maurer, ist beides dem Meister, wie auch den Brüdern getreu, übersieht sorgfältig das Werk, und seine Brüder gehorchen ihm.

Der Meister, die Aufseher und insgesamt die Brüder empfangen ihre verhältnismäßig verdiente Belohnung, endigen getreulich das Werk, welches sie angefangen haben, es sey vom ersten oder zweiten Grade, allein sie vollenden nie bey dem zweiten Grade was bey dem ersten angefangen worden, und daselbst, hergebrachter Maasse, vollendet werden soll. Man muß unter den Maurern weder Neid noch Eitelkeit entdecken; keinem Bruder wird ein anderer vorgezogen, oder an dessen Stelle an die Arbeit gebracht, wenn er fähig ist, selbigen selbst zu endigen; denn keiner kann das Werk zum Vortheil des Meisters so gut endigen, als der, welcher vollkommen die erste Anlage kennet.

Alle zur Maurerey gebrauchte Brüder, empfangen ihren Lohn richtig. Maurer bedienen sich nie ungeziemender Ausdrücke, oder unhöflicher Nahmen: Bruder, oder Camerade, sind die Ausdrücke, die Benennung, deren sich einer gegen den Andern bedienet. Sie betragen sich höflich, sowohl innerhalb, als ausserhalb der Loge, gegen einander, entziehen sich auch dem Werke nie, bis es geendiget ist.

Gefetze, wegen Regierung der Loge, vorgelesen von Br. Gliddon.

Ihr sollt einander höflich grüßen, der unter Maurern herrschenden Sitte gemäß. Ihr sollt einer den andern wechselsweise freymüthig unterrichten, in so fern es für nöthig gehalten wird, und dabey Aufmerksamkeit bezeigen, jedoch so wenig einer dem andern vorgreifen, in die Rede fallen, oder auch die Achtung an die Seite setzen, die ihr einem jeden Manne vom Stande der kein Maurer ist schuldig seid. Denn, ob wir uns gleich wie Brüder ordnen, so entzieht doch die Maurey niemanden die Ehre, welche seinem Range oder Character zukömmt, sondern noch mehr, sie vermehret diese Ehre, vorzüglich, wenn er sich um die Brüderschaft verdient gemacht hat, denn diese erzeigen allemahl Ehre dem Ehre gebührt, und vermeiden böse Sitten. Besondere Zusammenkünfte sollen so wenig geduldet, als geheime Gespräche aufgemuntert oder nachgesehen werden.

Der Meister sowohl als die Aufseher dürfen nie unterbrochen werden, auch darf kein Bruder ohne Erlaubniß den Meister anreden, sondern die Brüder beobachten ein genaues decorum, und bedienen sich unter keinerley Vorwand einer ungeziemenden Sprache, leisten auch den vorsitzenden Officianten die schuldige Folgsamkeit und Achtung.

Diese Geseze sollen genau beobachtet werden, damit die Harmonie erhalten, und die Geschäfte der Loge mit Ordnung und regelmässig verrichtet werden mögen.

(Gesundheit)

## Der König und die Maurer.

### Vorlesung des Bruders W. Preston.

In einer so ehrwürdigen Gesellschaft, und vor solchen gründlichen Richtern des wahren Verdiensts, möchte es fast für Stolz angesehen werden, wenn ein Einzelner auftritt, seine Gedanken vorzubringen; um so mehr wenn er überzueget ist, daß weder seine Sprachkenntniß, noch rednerische Fähigkeit, der Würde seines Themas angemessen ist. Ohngeachtet dessen, vergesse ich die Furcht vor Tadel, durch dem Eifer für die gute Sache, und durch Ihre gütige brüderliche Nachsicht angefeuret, werde ich mit der Freyheit, welche die Characteristik der Brüder ist, fortfahren, die Vortreflichkeit des edeln Instituts, zu dessen Feier wir anjeho hier versamlet sind, zu zeigen.

Es ist anjeho nicht meine Absicht mich in eine ausgearbeitete genaue Untersuchung, die Maurey betreffend, einzulassen. Diese Arbeit übertrifft bey weiten meine Kräfte.

Ich

Ich will es nur bloß wagen, Ihrer ernsthaften Erregung ein paar Bemerkungen über die äußerste Wichtigkeit unsers ehrwürdigen Instituts vorzulegen.

Die Maurerey ist mein Thema — — während vieler Jahrhunderte und in vielen Ländern hat sie geblühet. Keine Kunst, keine Wissenschaft ist älter. In den finstern Zeiten des Alterthums, als die Litteratur darnieder lag, und die rauhen Sitten unserer Vorfahren die Känntnisse, welche wir anjehzo so reichlich genieffen, von sich entfernt hielten, fing die Freymaurerey almählig an, ihren Einfluß zu verbreiten.

Nach der Maßgabe wie unsere Geheimnisse sich entschleierten, erhoben Künste und Wissenschaften ihr Haupt, die Sittlichkeit nahm Platz, und der Fortgang der Weisheit und Philosophie vertrieb die Dunkelheit der Unwissenheit und der Barbaren. Regierungsanstalten wurden gemacht, den Gesetzen Nachdruck gegeben, und unsere Versammlungen erhielten den Schutz der Großen und Edeln, während dessen die Lehren unsrer Kunst ihren algemeinen und unbegrenzten Nutzen zeigten.

Die Maurerey ist eine moralische Kunst, die dahin abzwecket, die Menschen durch die Bande der wahrensten und uneigennützigsten Freundschaft zu binden, Wohlwollen zu verbreiten, und die Tugend zu befördern. Sie ist zwiefach, operativisch und speculativisch. Durch erstere spielen wir auf nützliche Regeln der Baukunst an, auf solche, von denen ein Gebäude Gestalt, Stärke und Schdn-

heit erhält, und aus welchen wahres Ebenmaaß durch ein genaues Verhältniß aller Theile entspringt; durch letztere lernen wir unsere Leidenschaften bändigen, nach Winkelmaaß zu handeln, ein gutes Gerücht erlangen, Geheimnisse bewahren, und Wohlthätigkeit ausüben.

Die speculativische Maurerey, ist so sehr mit Religion durchwebet, daß sie uns die größte Verbindlichkeit ausleget, der Gottheit die vernünftigste Ehrfurcht zu bezeugen, welche beides die Pflicht der Menschen ist, und auch ihre Glückseligkeit bestimmt.

Sie leitet den Forschenden mit Ehrerbietung und Bewundrung die vortreflichen Werke der Schöpfung zu betrachten, und flößet ihm die erhabensten Begriffe von den Vollkommenheiten des großen Schöpfers ein.

Die operativische Maurerey versorgt uns mit Wohnungen, und hinreichenden Schutz vor der Abwechselung der Jahreszeiten, und der Rauheit der Witterung, und bildet die menschliche Weisheit ab, in dem sie die Materialien schicklich ordnet, und zeigt, welch ein Schatz von Wissenschaften und Scharffinn denen vernünftigen Geschöpfen zu dem heilsamsten und wohlthätigsten Zweck eingepflanzt worden ist.

Die Länge der Zeit, die rauhe Hand der Unwissenheit, und die Verwüstungen der Kriege haben viele schätzbare Monumente des Alterthums zerstöhret und verderbet. Selbst der Tempel des

Königs Salamo, der so groß, so prächtig und so berühmt, auch durch so viele berühmte Künstler erbauet war, wurde zerstöhret, und entging nicht der nichts schonenden Verheerung der barbarischen Gewalt. Dem ohngeachtet ist die Freymaurerey im Stande gewesen übrig zu bleiben. Das aufmercksame Ohr, erhält den Unterricht von der unterrichtenden Zunge, und die heilige Geheimnisse bleiben im getreuen Busen sicher aufbewahret.

Die Werkzeuge und Geräthschaften der Baukunst, diese so viel sagende Sinnbilder, prägen dem Gedächtnisse, weise und ehrwürdige Wahrheiten ein, und erhalten ungeschwächt durch die Folge vieler Zeitalter die außerordentlich vortrefliche Lehren dieses Instituts. Aber fortzufahren — — Die Menschen besitzen weder Weisheit vorherzusehen, noch Macht genung, Zufällen, welche der menschlichen Natur gewöhnlich sind, auszuweichen, sondern sie sind in beständiger Abwechselung zwischen Furcht und Hofnung, Krankheit und Gesundheit, Ueberfluß und Mangel.

Eine Kette der Abhängigkeit bindet wechselseitig die ganze Schöpfung. Daher die allgemeine Nutzbarkeit der Maurerey; sie vereinigt Menschen von den entgegengesetztesten Religionen, aus den entferntesten Ländern, und von den allerwidersprechendsten Meinungen, in ein unauflösbares Band der unverstelltesten Zuneigung; sie verbindet dieselben durch die stärksten Bande zur Verschwiegenheit, Moralität und Tugend. Solchergestalt findet ein Maurer in einer jeden Nation einen Freund und in jedem Clima ist er zu Hause.

Kein

Kein Unterschied des Betragens wird in denen verschiedenen Versammlungen der Maurer bemerkt; sie ordnen sich als Kinder eines Vaters, als Brüder, durch eben dasselbe Band verbunden. Die Einigkeit wird durch die genaueste Verbindung noch mehr verküftet; Heuchelei und Betrug sind unbekannt, und das Vergnügen das aus einer freudigen Beobachtung gütiger Dienstleistungen entspringt, wird wechselseitig empfunden. So ist die Art unseres Instituts; Tugend, dieser unser große Gesichtspunct, glänzet wie die Mittags-Sonne, strahlet Glanz in die Seele, ermuntert das Herz, und umschaffet einen kaltblütigen Beifall in eine warme Sympathie und zärtliche Zuneigung.

Unsere Regierungsform, mit verschiedenen Einschränkungen und Einschärfung der Verschwiegenheit in Classen oder Grade vertheilt, mag hinreichen, die Wichtigkeit der Maurerey darzuthun, und uns einen wahren Begriff von ihrer Natur und Absicht zu geben. Es werden gemeiniglich drei Classen unter eben so vielen Benennungen angenommen. Die Gerechtsame jeder derselben sind bestimmt, und diensame Maaßregeln sind angewandt worden, diese Gerechtsame den Guten, und denen die sie verdienen, zu erhalten und zu sichern.

Ehrlichkeit und Redlichkeit sind die einzigen Empfehlungs-Zeichen zum ersten Grade, in welchem die Ausübung der Tugend eingepprägert, und die moralischen Pflichten eingeschärfert werden müssen, während dessen die Seele zum geselligen Umgange,

gange, und zu einem allmählichen Wachsthum in der Tugend, in den Anfangsgründen der Wissenschaften und Philosophie vorbereitet wird.

Fleiß und Unverdrossenheit sind die nothwendigsten Eigenschaften zur zweiten Classe, in welcher eine genaue Erläuterung der Wissenschaften beides theoretisch und practisch gegeben werden muß.

Der menschliche Verstand, wird durch eine pflichtmäßige Uebung unserer rationalen und intellectualen Kräfte, verstärkt und bearbeitet; subtile und schwere Theorien werden erleichtert, neue Entdeckungen vorgezeigt, und die bereits bekannte verschönert dargestellt. Die dritte Classe bestehet aus auserlesenen Wenigen, welche Aufrichtigkeit und Treue ausgezeichnet haben, welche durch Jahre und Erfahrung gebessert, und deren Fleiß und Verdienst sie zu Vorzügen berechtigt haben. Durch diese wird die alte Gränze erhalten, und von ihnen lernen wir jene nöthige, und unterrichtende Lehren ausüben, welche die heilige Kunst ehrwürdig, und ihre Vorgesetzte tüchtig macht, dem unerleuchteten Theil der Menschen die Vortreflichkeit und Nutzbarkeit derselben zu zeigen.

Dieses ist die festgesetzte Art unserer Verfassung, wenn wir nehmlich unsern Reguhn gemäß handeln wollen.

Aus diesem Grunde herrschet die aufrichtigste Freundschaft zwischen Leuten von verschiedenen Ständen und Classen; daher wird die Gastfrenheit  
be-

befördert, der Fleiß belohnet, der Scharfsinn angefeuret, und alle unnötige Unterscheidungen verlieren sich in dem allgemeinen Besten.

Wenn aber nun die Vorschriften der Maurer so schätzbar sind, daß sie ihre Befolger zu Ehrfurcht und Achtung berechtiget, daß durch sie die Tugend befördert, und Verdienste belohnt werden, warum sind denn ihre gute Wirkungen nicht sichtbarer? Warum werden sie zum allgemeinen Vortheil der Menschen nicht bekannter gemacht? Wenn unsere Vorrechte zu gemein gemacht, und jedem ohne Unterschied mitgetheilet würden, so würde der Zweck dieses Instituts nicht allein nicht erreicht werden, sondern es würde gleich andern wichtigen Sachen seinen Werth verlieren, und vernachlässiget werden. Es ist eine Schwachheit der menschlichen Seele, daß sie gemeiniglich mehr von der Neuheit, als von den wahren und innerlichen Werth der Dinge gereizet wird. Dies ist nicht allein der Maurerey eigen, selbst die Wirkungen der Natur, obgleich prächtig, reizend und nutzbar, werden übersehen, weil sie gewöhnlich und gemein sind. Die Sonne gehet auf und unter, die See ebbet ab, und schwillt wieder an, Ströme fließen zwischen ihren Ufern hin, Bäume und Pflanzen wachsen, Menschen und Thiere leben und bewegen sich, und alles dieses, obgleich beständig unserm Auge sichtbar, bleibt doch unbemerkt, und erregt nicht die geringste Rührung, weder zur Verwunderung der großen Grund-Ursache, noch zur Dankbarkeit für die uns dadurch erwiesene Wohlthaten.

Selbst

Selbst die Tugend ist von dieser unglücklichen Neigung in der Anlage der Menschen nicht ausgenommen. Neuigkeiten haben einen Einfluß auf alle unsere Handlungen, auf alle unsere Entschlüsse. Ein jedes Ding das neu, oder schwer zu erlangen ist, wenn es auch gleich an sich geringe und nichtsbedeutend ist, bemächtigt sich unserer Einbildungskraft, und versichert uns eine kurzdaurende Bewundrung, während dessen alles was leicht und gewöhnlich, wenn gleich edel, und wegen seiner Nutzbarkeit vortreflich ist, dennoch durch den Unbesonnenen und Gedankenlosen vernachlässiget wird.

Es ist eine zu bekannte Wahrheit, als daß man sie verheelen sollte, daß die Vorrechte der Maurer zu gemein gemacht sind; eben hierin können wir die Ursach finden, warum ihre gute Wirkung nicht sichtbar ist. Verschiedene Personen lassen ihre Nahmen in unser Register einzeichnen, und zwar grossentheils nur ihre Freunde zu verbinden; sie denken nicht über die Folgen eines solchen Schrittes nach, dringen auch nicht in die Natur ihrer besondern Verbindlichkeiten ein. Nicht wenige werden durch das Interesse dazu verleitet, und viele aus keinem andern Bewegungsgrunde dazu gebracht, als weil sie gute Gesellschafter sind. Das Resultat eines solchen Beweggrundes pflegt alsdenn gemeiniglich Verachtung, oder eine nachlässige Gleichgültigkeit zu seyn. Allein hier ist das Nebel noch nicht gehoben: Solche Personen, die unsere edle Absichten und Grundsätze nicht kennen, werden (wenn sonst auch nicht gleich ohne alle Moral) verleitet, andere von eben dem Schlage, und

zu gleichem Zweck herbeizuführen. Was ist die Folge davon? Erstlich, der heiligste Theil der Maurerey wird verspottet und lächerlich gemacht, und zweitens es verdrängen die schlechten Gewohnheiten eines schwelgerischen Zeitalters Grundsätze, welche Personen von den erhabensten Character eine Zierde waren.

Wenn unsere Geheimnisse, oder unsere besondere Gebräuche einzig und allein das Wesen der Kunst ausmachen, so möchte es mit einigem Grade von Wahrscheinlichkeit behauptet werden, daß unsere Zeitvertreibe Spielwerk, und unsere Gebräuche absurd wären, allein ein geschickter, wohlunterrichteter Maurer weiß, daß dies falsch ist. Er beleuchtet es näher, er bemerkt die Umstände, welche zu derselben Gelegenheit gegeben, er betrachtet die vortreflichen Lehren, welche sie einprägen; dabey bleibt er stehen, und wenn er sie alsdenn voller nützlicher Kenntnisse findet, so nimt er sie als den Schlüssel zu unsern Vorzügen an, und schätzt sie heilig.

Solchergestalt überzeugt er sich von der Eigenschaft unserer Feierlichkeiten, und erkennet ihren Werth aus ihrer Nuzbarkeit.

Viele sind durch die leere Voraussetzung irre geführet, als ob die Maurerey nur bloß dem Namen nach Geheimnisse enthielte, als ob die Gebräuche, welche unter uns festgesetzt sind, schlecht und nichtsbedeutend, und unsere Ceremonien von einem so elenden Werth wären, daß man sie nach Gefallen annehmen, oder übergehen könnte.

Da

Da sie die gewöhnlichen Formalitäten beobachtet haben, so haben sie theils Aempter bekleidet, auch wohl gar Logen regieret, ob sie gleich so wenig die Pflichten, die dieses auf sie gesetzte Vertrauen ihnen auflegte, als auch den Zweck der Societät, die sie doch zu regieren unternahmen, kannten.

Die Folge davon ist begreiflich, Anarchie und Verwirrung erfolgt, und das wesentliche verlieret sich im Schatten. Solchergestalt blicken Männer, sonst wegen ihrer Geschicklichkeit, Stand und Glücksgüter schätzbar, mit Gleichgültigkeit auf die auszeichnendsten Ehren der Maurererey, und übernehmen entweder mit Widerwillen Aempter, oder verwerfen sie mit Verachtung. Dieses sind die Nachtheile, unter welchen die Maurererey lange gezeuget hat. Ein jeder Freund der Societät muß eine Abänderung dieser Mißbräuche ernstlich wünschen. Jedoch, man muß es bekennen, daß seit einigen Jahren, (zur Ehre unserer jetzigen Beschützer sey es gesagt) unsere Zusammenkünfte durch ihre Veranstellung besser eingerichtet worden sind. Die gute Wirkung der beobachteten Ordnung, der guten Sitten, der beförderten Harmonie, und der Einschärfung eines pflichtgemäßen Gehorsams gegen alle maurerische Anordnungen, sind zu handgreiflich, als daß sie einer lang gedehnten Erörterung bedürften; und von diesem ist der blühende Zustand verschiedener Logen, welche einen regulären Regierungsplan angenommen haben, der überzeugendste Beweis.

Ich bin vollkommen überzeugt, daß wenn die Brüder, welche die Ehre haben die Logen zu regieren, vollkommen von den Pflichten ihrer respectiven Aemter unterrichtet wären, eine allgemeine Reformation entstehen würde. Vielleicht ist dies der Wink zu guten Folgen, denn würde nicht ein so lobenswürdiger Schritt die Welt von der eigentlichen Bedeutung unserer verschiedenen Anordnungen überzeugen, und ihnen das Bekantniß abzwingen, das wenigstens zuweilen, unsere Ehrensbezeugungen nach Verdienst ausgetheilet würden.

Solchergestalt wird der alte Glanz unsers ehrwürdigen Ordens glücklich wieder hergestellt werden, und unser Regierungs-System allgemeinen Beyfall erlangen. Die Tugend wird alsdann nach Verdiensten aufgemuntert, und das Verdienst nach Würden belohnt.

Erlauben Sie mir, meine Rede mit noch wenigen Anmerkungen über die Wohlthätigkeit zu beschliessen, sie, die auszeichnendste Characteristik unsers Ordens.

Die Wohlthätigkeit ist die vornehmste aller geselligen Tugenden, sie fasset in sich nicht allein einen sehr hohen Grad von Liebe zu dem großen Schöpfer und Regierer der Welt, sondern eine unumschränkte Zuneigung gegen Wesen von allerley Gattung und Benennung. Diese letzte Pflicht ist auch selbst schon durch das Beyspiel der Gottheit uns eingepräget; sie, die so freigebig Ihre Wohlthaten unzählbaren Welten mittheilet. Die  
Grän-

Gränze der größten Nation, oder des ausgedehntesten Reichs, kann dem Edelmuth einer gütigen Seele keine Gränze seyn. Menschen, in welchem Zustande sie sich auch befinden, sind doch größtentheils einander gleich; sie sind Gefahren und Unglücksfällen gleicher Art ausgesetzt, folglich ist das ganze menschliche Geschlecht ein schicklicher Gegenstand für die Ausübung dieser edeln Tugend. Wesen, welche einer Natur theilhaftig sind, müssen nach einerley Bewegungsgründen handeln, und nur ein Interesse haben. Dahero entspricht die Eindringung des Unglücks anderer, die Theilnehmung an ihren Unglücksfällen, die Herstellung des Friedens und der Ruhe bey aufgebrachtten Gemüthern, dem allgemeinen und großen Zweck unsers Instituts. Diese menschliche, diese edle Neigung erwärmet die Brust mit den männlichsten Gefühl, und belebet jene Empfindungen des Mitleidens, welche die Ehre der Menschheit sind, und welche nicht allein allem andern Vergnügen, dessen die Seele fähig ist, gleich kommen, sondern sie sogar übertreffen. Alle menschliche Neigungen zwecken, wenn sie durch Vernunft geleitet werden, dahin ab, irgend eine nutzbare Absicht zu erreichen; allein das Mitleiden, wenn es gegen Gegenstände, die es verdienen, ausgeübet wird, ist die allerwohlthätigste aller andern Neigungen; es dehnet sich auf mehrere aus, und erreget den daurendsten Grad der Glückseligkeit.

Es scheint vielleicht unnöthig, die Ausübung dieser Tugend einer Gesellschaft anzupreisen, welche bereits wegen ihrer uneigennütigen Freygebigkeit so allgemein berühmt ist. Wenn wir aber die

Mannigfaltigkeit der Personen, welche sich bey unsern verschiedenen Zusammenkünften darstellen, erwegen, deren scheinenden Kummer nicht allein zu beklagen, sondern auch zu lindern, so wohl die Bände der Natur, als auch die Maurerei uns geneigt macht, so wird es nicht übel angebracht seyn, noch etwas darüber zu sagen. Damit nicht eine natürliche Neigung zur Zärtlichkeit, und die Schwachheit unsers Herzens uns abhält, in die Ursach ihres Unglücks zu dringen, oder gar einen Unterschied in der Wahl solcher Gegenstände zu machen.

Obgleich unsere Herzen und Ohren allezeit offen sind, denen Klagen der Elenden und Beyhülfe verdienenden Armen einen Eingang zu lassen, so muß doch unser Beystand nicht übel angebracht, noch unsere Beysteuer an solche verschwendet werden, welche wahrscheinlich die Maurerey nur wie einen Mantel gebrauchen, womit sie ihren Betrug bedecken. Man kann nicht sagen, daß wir nur zusammen kommen, um bey unsern Gastgeboten der Freude nachzuhängen, während dessen der Arme und Dürstige nach Erleichterung schmachtet; unsere viertheiljährige Vertheilungen, werden (der besondern Beysteuern in unsern verschiedenen Lagen nicht zu gedenken) das Gegentheil darthun. Wir sind nach unsern Umständen allezeit willig, zur Linderung der Leiden unserer Nebenmenschen, mit freudigem Herzen das Unsrige beyzutragen. Vorzüglich aber erfordern die unsere Hülfe, welche von einer Menge Kinder belastet, oder durch Alter, Krankheit, Schwachheit, oder andere unvorhergesehene Zufälle des Lebens in Armuth und Mangel versetzt sind; selten fehlet es auch, daß sie nicht

die

die glücklichen Wirkungen der verbrüdereten Verbindung erfahren sollten. Wir betrachten die Lage worin sich selbige befinden als eine solche, die sich mehr empfinden als beschreiben läset, und hiedurch werden wir bewogen, unsere Milde zu ihrem Besten freigebig über sie zu verbreiten. So geben wir überzeugende Proben unserer Weisheit und Unterscheidungskraft; denn obgleich der Wohlthätigkeit in unserm Gesezen keine Gränzen gesezet worden sind, so glühet doch unser Herz vorzüglich voller Zuneigung gegen den Theil des Menschengeschlechts, der es am meisten verdienet.

Doch zum Schluß zu eilen — Möchten doch alle geheime Feindschaften, wenn es ja unter Mauern dergleichen geben sollte, in ewige Vergessenheit begraben werden, und dagegen Friede und Geselligkeit ihre Wohnung unter uns aufschlagen. Lassen sie, indem wir uns zu einem großen Zweck vereinigen, erst uns selbst glücklich machen, und alsdenn auch andere so zu machen uns bestreben. Bey allen Gelegenheiten lassen sie uns Edelmuth und wahren Verstand, Feinheit in unsern Sitten, und Gleichheit des Temperaments beobachten und erhalten; lassen sie uns unsere Erhöhungen unschuldig und mässig genießen, und lassen sie uns nie solchen Unregelmässigkeiten nachsehen, welche unsern Character lächerlich machen könnten.

Möge unsere Aufführung unsern Vorschriften entsprechen, und mögen wir mit anständiger Würde den Rahmen erhalten, welchen wir allezeit führten, nemlich den, der ehrwürdigsten, regelmäs-

figsten und gleichförmigsten Societät unter der Sonne.

Ich will die Feierlichkeit dieses Tages nicht länger durch mehreres unterbrechen, allein man erlaube mir noch den aufrichtigsten, und ernstlichsten Wunsch für die Societät, für ihren Ruhm und für ihren fernern Wachsthum zu thun. Mögen alle unsere Beschützer eine Folge glücklicher Jahre genießen, möge Friede, und Ueberfluß unter uns herrschen, und unsere heilige Grundsätze ihren Einfluß in die entferntesten Regionen verbreiten. Mögen unsere Handlungen künftigen Zeitaltern Gelegenheit geben, uns durch den wärmsten Beyfall bezupflichten.

(Gesundheit)

Der Hochwürdige Großmeister.

Ode,

von den Brüdern du Bellamy, Burton und Reilly abgesungen mit Accompagnement.

Wake the Lute, and quiv'ring strings,

Mystic truths Urania brings;

Friendly Visitant to thee

We owe the depths of Masonry:

Fairest of the Virgin Choir,

Warbling to the golden Lyre,

Welcome, here thy Art prevail:

Hail! divine Urania, hail!

Here

**H**ere in friendship's Sacred Bower,  
 The downy wing'd, and smiling Hours,  
 Mirth invites, and social Song,  
 Nameless Mysteries among:  
 Crown the Bowl, and fill the Glas  
 To evry Virtue, evry Grace,  
 To the Brotherhood refound,  
 Health, and let it thrice go round.

**W**e restore the Times of old,  
 The blooming glorious Age of gold;  
 As the new Creation free,  
 Blest with gay Euphrosine,  
 We with godlike Science talk,  
 And with fair Astrea walk,  
 Innocence adorns the Day,  
 Brighter than the Smiles of May,

**P**our the rosy Wine again,  
 Wake a louder, louder Strain;  
 Rapid Zephyrs, as Ye fly  
 Waft our Voices to the Sky;  
 While we celebrate the Nine,  
 And the Wonders of the Trine  
 While the Angels sing above  
 As we below, of Peace and Love.

Gesundheit. (Der deputirte Gr. Meister, und die  
 Groß-Aufseher.)

# Erste Catechisation.

## Erster Abschnitt.

Nach diesem sangen die Brüder Burton  
und Reilly.

**H**ail, Mafonry divine,  
Glory of Ages fhine,  
Long may't thou reign:  
Wher'ever thy Lodges ftand,  
May they have great Command,  
And allways grace the Land  
Thou Art divine!

**G**reat Fabrics ftill arife,  
And grace the azure Skies,  
Great are thy Schemes:  
Thy noble Orders are  
Matchleff, beyond Compare,  
No Art with thee can fhare,  
Thou Art divine!

**H**iram the Architect  
Did all the Craft direct  
How they fhould build;

„Sol’-

---

„Sol'mon great Israels king  
 „Did mighty Blessings bring,  
 „And left us Room to sing  
 „Hail royal Art.

Gesundheit. (Alle Maurer, welche ihre Leidenschaf-  
 ten zämen, und ihre Zunge im Zaum  
 halten.)

---

## Zweiter Abschnitt.

Anmerkung. Hier bemerkte Bruder Preston, daß es eine, einem jeden Logen-Meister obliegende Pflicht sey, und die noch der Aufnahme eines Candidaten zur Maurerey vorgehen sollte, ihn von dem Zweck und der Absicht des Instituts zu unterrichten, ihm die Art und Natur seiner feierlichen Verbindungen zu erklären; und auf eine Maurern allein eigene Art von ihm die willige und freudige Beypflichtung aller Pflichten der Moral, der Tugend, und der heiligen Vorschriften der Maurer zu verlangen.

Folgt ein im Originale nicht abgedrucktes feierliches Lied.

Gesundheit. (Das Herz, welches die Geheimnisse der Maurer bewahret, und die Zunge, welche keines derselben entdeckt.

## Dritter Abschnitt.

Ode, vom Bruder Bellamy allein  
gesungen.

**G**rant us Kind Heaven what we request,  
In Masonry let us be blest;  
Direct us to that happy place,  
Where friendship smiles in evry face;  
Where freedom, and sweet Innocence  
Enlarge the Mind, and cheer the Sense.

**W**here Scepter'd Reason from her Throne  
Survey's the Lodge, and makes us one,  
And harmony's delightful Sway,  
For ever Sheds ambrosial Day:  
Where we blest Edens Pleasure taste,  
Whilst balmy Joys are our Repast.

**N**o prying Eye can view us here;  
No Fool nor Knave disturb our Cheer:  
Our well-form'd Laws set Mankind free,  
And give Relief to Misery:  
The Poor oppress'd with woe and Grief  
Gain from our bounteous Hands relief.

Our

Our Lodge the social Virtues grace,  
 And Wisdom's Rules we fondly trace  
 Whole Nature, open to our View,  
 Points out the Paths we should pursue,  
 Let us subsist in lasting Peace,  
 And may our Happyneſſ increase.

Gesundheit. (Alle Maurer, welche den Orden zieren, indem sie sich dessen Vorschriften gemäß betragen.)

### Vierter Abschnitt.

Nach demselben wurde muscirtet, und ausgebracht:

Gesundheit. (Mögen wir alle zu dem Gipfel der Maurerey gelangen, und möge den Gerechten, niemahlen ihr Lohn fehlen.)

### Fünfter Abschnitt.

Lied, vom Bruder Gliddon allein  
 gesungen.

Arise, and blow thy Trumpet, Fame!  
 Freë Masonry aloud proclaime  
 To Realms, and Worlds unknown:

Tell

Tell them of mighty Davids Son,  
The wife, the matchless Solomon,  
Priz'd far above his Throne.

The solemn Temples cloud-capt Towers  
Th'aspiring Domes are Works of ours,  
By us those Piles were rais'd:  
Then bid Mankind with Songs advance,  
And through th'ethereal vast Expanse,  
Let Masonry be prais'd.

We help the Poor in Time of Need,  
The Naked clothe, the Hungry feed,  
„Tis our Foundation Stone.  
„We build upon the noblest Plan,  
„For Friendship rivets Man to Man,  
„And makes us all to one.

Still louder Fame thy Trumpet blow!  
Let all the distant Regions Know  
Free Masonry is this.  
Almighty Wisdom gave it Birth,  
And Heav'n has fix'd it here on Earth  
A Type of future Bliss.

Gesundheit. (Zum Angedenken der heiligen Loge  
St. Johannis.)

Sech:

## Sechster Abschnitt.

Worauf eine Arie, im Original nicht befindlich, folgt, und ein dreifaches Chor den Beschluß macht.

Gesetze, das Betragen der Maurer betreffend, vom Br. Preston vorgelesen.

Wenn die Loge geschlossen ist, so könnet ihr euch unschuldig vergnügen, allein ihr müßet sorgfältig alle Ausschweifungen vermeiden. Ihr dürfet keinen Bruder nöthigen, gegen seine Neigung zu handeln, noch die geringsten Beleidigungen weder wörtlich noch thätlich ihm zufügen, sondern euch auf eine ungezwungene und freie Art unterhalten und vergnügen. Ihr dürfet weder unmoralische noch leichtfertige Gespräche führen, sondern müßet der Würde eures Characters gemäß handeln. In euren Worten und Betragen müßt ihr vorsichtig seyn, damit der allerdurchdringenste Fremdling auch nicht im Stande sey das zu entdecken, oder zu erforschen, was nicht schicklich darf mitgetheilt werden; zu Zeiten auch müßet ihr das Gespräch auf andere Sachen leiten, damit ihr zur Ehre der Brüderschaft klüglich handelt. Zu Hause, und in dem Circul eurer Nachbarschaft, müßet ihr euch als ein weiser und moralischer Mann betragen;  
nie

nie dürfet ihr eurer Familie, Freunden, oder Bekannten die geheimen Geschäfte unserer Zusammenkünfte mittheilen, sondern ihr müßet bey jeder Gelegenheit eure eigene Ehre sowohl, wie den guten Ruff der Brüderschaft durch euer Betragen vermehren.

Für die Erhaltung eurer Gesundheit müßt ihr besonders Sorge tragen, alle Arten von Ausschweifungen und Unmäßigkeiten vermeiden, damit nicht eure Familie vernachlässiget und betrübet, oder ihr selbst unfähig werdet, eure nothwendige Geschäfte getreulich zu verrichten.

Wendet sich ein Fremder unter dem Nahmen Bruder an euch, so müßet ihr ihn mit der Vorsicht zu erforschen suchen, welche euch die Klugheit an die Hand giebt, und welche der unter denen Maurern hergebrachten Sitte gemäß ist; und dieses, damit ihr nicht durch einen falschen Bruder betrogen werdet, als welchen ihr mit Verachtung abweisen, und euch ja hüten müßet, ihm nicht das mindeste von euren Kenntnissen zu entdecken.

Entdeckt ihr aber in ihm einen wahren und aufrichtigen Bruder, so müßet ihr ihn als einen solchen schätzen; ist er im Mangel, so müßt ihr ihm, wosern ihr könnt bespringen, oder ihm Anleitung geben wo ihm könne geholfen werden; ihr müßt ihn entweder gebrauchen, oder ihn solchen empfehlen, die ihn brauchen können. Jedemoch habet ihr nicht nöthig mehr zu thun als ihr vermögdet, sondern ihr müßet nur allemahl einen armen Bruder, welchen ihr als gut und wahrhaft

er-

erfunden habt, andern Armen unter eben den Umständen vorziehen.

Endlich müßet ihr diese Pflichten allezeit beobachten, und sie euch einprägen, auch nicht weniger jene Lehren, welche euch in denen Lehrstunden eingepräget worden sind; in der Brudertliebe müßet ihr wachsen und zunehmen, sie, die da die Grundlage, der Eckstein, das Band und die Ehre der alten Bruderschaft ist. Vermeidet Zänkereien, Zwist, Verläumdung und Afterreden; erlaubet auch nicht, daß andere eure guten Brüder verläunden, sondern vertheidiget ihren Character, und leistet ihnen alle ersinnliche gute Dienste, so weit es nehmlich mit eurer eignen Ehre und Sicherheit bestehen kann. Hieraus mögen alle den wohlthätigen Einfluß der Maurerey erkennen, so wie es alle wahre Maurer vom Anbeginn der Welt gethan haben, und bis an das Ende derselben erfahren werden.

Gesundheit. (Mögen die erhabenen Tugenden, und die großen Grundsätze der Maurer uns allezeit unterscheiden; mögen wir vergnügt zusammen kommen, uns vergnügt trennen, und abermahls uns wieder vergnügt versammeln.)

---

### Lied.

Come let us prepare,  
 We Brothers that are  
 Assembled on noble Occasion;

Let's

Let's be happy and sing,  
 For Life is a Spring  
 To a free and an accepted Mafon.

**T**he World is in Pain  
 Our Secrets to gain,  
 And still let them wonder and gaze on;  
 They nev'r can devine  
 The Word or the Sign  
 Of a free and an accepted Mafon.

'**T**is this and 'tis that,  
 They cannot tell what,  
 Why fo many great Man of the Nation  
 Should Aprons put on,  
 To make themselves one  
 With a free and an accepted Mafon.

**G**reat Kings, Dukes and Lords  
 Have laid by their Swords,  
 Our Myftery, to put a good Grace on;  
 And nev'r been aſham'd,  
 To hear themſelves nam'd  
 With a free and an accepted Mafon.

**A**ntiquity's Pride,  
 We have on our Side  
 And it makes Men just in their Station,  
 There's nought but what's good  
 To be understood  
 By a free and an accepted Mason.

**W**e are true and sincere,  
 And just to the Fair,  
 They'll trust us on any occasion:  
 No Mortal can more  
 The Ladies adore,  
 Than a free and an accepted Mason.

**T**hen join hand in hand,  
 To each Brother firm stand,  
 Let's be merry, and put a bright Face on;  
 What Mortal can boast  
 So noble a Toast,  
 As a free and an accepted Mason,

*Chorus.* „**N**o Mortal can boast  
 „So noble a Toast,  
 „As a free and an accepted Mason.

Hierauf stattete der Bruder Preston dem Hochwürdigen Großmeister, Großbeamten und anderen den gehdrigen Dank für die Ehre ihres Besuchs ab, und grüßete sie auf gewöhnliche Art; Der Großmeister erwiederte das Compliment vom Stuhl, und bezeugte seine Zufriedenheit, und seinen Beyfall für die Regelmäßigkeit des ganzen Verfahrens.

Nachdem nun alle Geschäfte zum Ende waren, so schloß der Br. Preston die Loge auf gehörige Weise, und die Großbeamten, nebst verschiedenen andern ehrwürdigen Brüdern blieben zur Abendmahlzeit, welche auf Kosten der Stewards besorgt worden war; der Abend wurde in großer Freude und Zufriedenheit hingebracht.

---

### Anmerkung des Bruder Preston, über die erste Lektion.

Die Maurerey wird mit Recht als eine nützliche und ausgedehnte Kunst angesehen; man muß es zugeben, daß sich in allen Künsten Geheimnisse befinden, welche, wenn sie erkannt werden sollen, eine stufenweise Zunahme an Kenntnissen voraussetzen, wenn man nehmlich zu irgend einem Grade der Vollkommenheit darinn gelangen will. Ohne viel Unterricht und Übung, kann kein Mensch zu irgend einem Grade der Vollkommenheit in keiner Kunst

Kunst gelangen; gleichfalls kann keiner den wahren Werth der Maurerey einsehen, welcher nicht eine genaue Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Abschnitte der verschiedenen Lectionen verwendet. Jedoch will ich aus dieser Anmerkung nicht folgern, daß jene, welche nicht die Vortheile einer vorzüglichen Erziehung genossen, oder deren Lebensart, anderweitige Geschäfte und Studien erfordert, muthlos in Erlangung maurerischer Kenntnisse werden müßten. Ich verstehe nur dieses darunter, daß es eben keine absolute Nothwendigkeit ist, auch den verwickeltesten Theil der Kunst zu verstehen, um schon im Stande zu seyn, die Vorzüge der Societät zu genießen, und an ihren Vorrechten Antheil zu haben. Einige Menschen sind geschickter und künstlicher als andere, einige erfahrner, andere erhabener, wieder andere nußbarer; jedoch alle in ihren verschiedenen Sphären der Gesellschaft nöthig, können ihr Vortheil verschaffen, und unsere Nothdurft sowol, wie unsere Pflicht, verbindet uns sie alle zu lieben. Es ist gewiß, daß der sinnreiche Kaufmann ein nützlichcs Mitglied der Societät ist, und alle die Ehren verdient, welche die Maurer nur ertheilen können, jedoch muß man dagegen auch zugeben, daß diejenigen, welche da sie Aempter übernehmen, Ansehen ausüben, auch billig die gehörige Eigenschaften haben sollen, selbige auf eine Art zu bekleiden die ihnen rühmlich ist, und denen respective Aemthern Ehre bringt.

Alle Menschen sind nicht mit gleichen Kräften begabet, auch haben nicht alle gleiche Gelegenheit sie in Ausübung zu bringen, folglich sind auch alle Menschen nicht gleich geschickt zu regieren.

Die Maurerey ist auf zu edele, zu vortrefliche Grundsätze erbauet, als daß sie Widerspruch oder Verwirrung unter ihren Bekennern zulassen dürfte; es darf sich weder Stolz noch Pralerey einerseits, noch Mißtrauen oder Ungeschicklichkeit andererseits zeigen. Eine wahre Freundschaft wird unter den verschiedenen Ständen der Menschen ausgeübet, und jene schätzbare Glückseligkeit befördert, welche eigentlich das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft ausmachet.

In der ersten Lection der Maurerey, welche die Tugend mit den allerreizendsten Farben mahlt, und die Pflichten der Moral einschärfet, werden uns solche nutzbare Lehren gegeben, daß sie unsere Seelen zu einem ordentlichen Fortgang in denen Anfangsgründen der Philosophie sowol, wie auch anderer Wissenschaften vorbereiten. Diese werden dem Gedächtnisse durch lebhafte und sinnliche Bilder eingepräget, und durch ihren Einfluß auf unser Betragen, erfüllen wir alle die Pflichten des geselligen Lebens. Es ist dieses eine Wahrheit, und keiner, welcher die verschiedenen Abschnitte der Lection inne hat, kann Unwissenheit vorschützen, ob man es gleich zugestehen muß, so seltsam es auch scheint, daß viele, die sich durch mauererische Kenntnisse ausgezeichnet haben, doch zu oft geneigt gewesen sind, die Gesetze des Ordens zu übertreten, und selbst jene vortrefliche Vorschriften zu vernachlässigen, welche doch, wenn sie sich selbigen würden gemäß betragen haben, ihnen Beyfall erworben hätte.

Ich sage dieses nicht, um damit auf irgend jemand insbesondere zu zielen, es soll nur eine freundschaftliche Warnung seyn, unser Bekenntniß mit der Ausübung allemahl übereinstimmen zu lassen.

Ich will nun fortfahren, die Ordnung der verschiedenen Abschnitte der ersten Lection des ersten Grades der Maurerey zu erklären, so wie nehmlich derselben in denen vorhergehenden Blättern Erwähnung gethan ist, und wie sie bey der großen Gala, durch Hülfe meiner gütigen Beyseher, bey der Gelegenheit in ihren vollem Lichte gezeigt wurden.

Der erste Abschnitt ist denen Fähigkeiten aller angemessen, kann und muß auch allen denen bekannt seyn, welche wünschen unter die Zahl der Mitglieder dieser Societät gerechnet zu werden.

Er bestehet aus allgemeinen Hauptsätzen, welche, obgleich kurz und einfach, jedennoch voller Nachdruck sind; es dienen selbige zwar nur bloß als Unterscheidungs = Zeichen, führen jedoch nutzbare und interessirende Kenntnisse mit sich, wenn sie, wie dieses geschehen muß, gehörig untersucht werden. Sie setzen uns in den Stand die Ansprüche anderer an unsere Privilegien und Vorrechte zu untersuchen und zu probiren, während dessen sie die unsrigen bestimmen; und da sie uns anführen, andere Particularitäten von mehrerer Wichtigkeit genauer zu erforschen, so dienen sie als eine Einleitung zu Hauptstücken, welche in denen folgenden Abschnitten deutlicher erklärt werden.

Der zweite Abschnitt macht uns nicht allein mit unserer besondern Einrichtung und Gebräuchen bekannter, sondern überzeugt uns ganz unwiderleglich von der eigentlichen Bedeutung unserer Feierlichkeiten; beweiset auch zweifelhaften und sceptischen Gemüthern deren Vortreflichkeit und Nuzbarkeit.

Der dritte Abschnitt lehret uns rechtschafne Mitglieder der Societät seyn, und präget uns jene nöthige und unterrichtende Pflichten ein, welche unserm Character bendes, sowol als Mann, wie als Maurer betrachtet, eine Würde verleihen.

Der vierte Abschnitt giebt uns eine vernunftmäßige Nachricht den Ursprung der Hieroglyphen betreffend, und überzeugt uns von den Vortheilen, welche allezeit eine genaue Befolgung und Beobachtung unserer Pflichten begleiten. Es erläutert dieser Abschnitt zugleich einige besondere Umstände, welche, wenn sie unerkläret blieben, sehr leicht zu Irthümern führen könnten, und welche wir als Maurer zu wissen, unumgänglich verbunden sind.

Der fünfte Abschnitt unterrichtet uns von der Natur und den Grundsätzen unsers Instituts, und lehret uns die Pflichten der verschiedenen Aempter, zu welchen wir allenfalls berufen werden könnten, genaue erfüllen. Hier werden unsere Zierrathen erkläret, unsere Kleinodien und Logengeräthe benannt, und die Beförderer und Patrone des Instituts angezeigt.

---

Der sechste Abschnitt, obgleich der letztere in der Ordnung, ist seinen Werth nach nicht der unbedeutendste. Er stärket die, welche auf dem rechten Wege sind, und preiset auf die sanfteste Weise eine schuldige Aufmerksamkeit auf unsern Character und Betragen, sowol öffentlich, als im geheim, sowol in denen Logen, als in der bürgerlichen Gesellschaft an.

Dieses ist die Ordnung der verschiedenen Abschnitte der ersten Lection, welche mit der angenommenen Weise die Logen zu eröffnen und zu schließen, alles was den ersten Grad betrifft, enthalten. Es ist dieses gänzlich ohne alle unnütze Wiederholung, und erzwingt die Achtung und das Ansehen, welche das Alterthum ausserdem schon fordert. Das Ganze ist ein System der Moral, in eine Kette von wichtigen Allegorien vereinigt, welche dem redlichen und scharfsinnigen Forscher Schönheiten entfalten.

---

Der erste Abschnitt enthält die letzten in  
 der Ordnung, in denen diese nach und nach  
 im Laufe der Zeit, welche auf dem  
 Jahre 1800, und endlich auf die folgende  
 Jahre eine Reihe von Jahren aufwärts  
 fortgesetzt sind, bis zum Jahre 1800, als im  
 Jahre, das in demselben, als in der  
 letzten Zeit, als in der

Erste in der Ordnung der verschiedenen Ab-  
 theile der ersten Zeit, welche auf dem  
 Jahre 1800, und endlich auf die folgende  
 Jahre eine Reihe von Jahren aufwärts  
 fortgesetzt sind, bis zum Jahre 1800, als im  
 Jahre, das in demselben, als in der  
 letzten Zeit, als in der